

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.  
Bestellpreis incl. Post. Sonntagsblatt vierteljährlich 1 M. 10 Pf. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr Vierteljährlich 1 M. 15 Pf.; außerh. desselben 1 M. 20 Pf.; hiezu 15 Pf. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pf. auswärts 10 Pf. Reklamezeile 20 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 138.

Mittwoch, 25. November 1903.

39. Jahrgang

## Kundschau.

Stuttgart, 21. Nov. Zu den Meisterprüfungen, welche die Handwerkskammer Stuttgart im Dezember abhält, haben sich 40 Handwerker gemeldet. An den Vorbereitungscurien auf die Meisterprüfung werden 33 Handwerker teilnehmen. In denselben wird Unterricht erteilt in Buchführung, Buchsellehre, Kalkulation, sowie in den Elementen der Gesetzeskunde wie z. B. über wichtige Bestimmungen der Gewerbeordnung unter besonderer Berücksichtigung derjenigen Kapitel, welche von Innungen, Innungsausschüssen, Handwerkskammer, Innungsverbänden, sowie von den Rechten und Pflichten der Gesellen, Lehrlinge und Meister handeln, ferner über die Hauptbestimmungen der Arbeiterversicherungsgesetze und über die Grundzüge des Genossenschaftswesens.

Ebhhausen, 22. Nov. In unfrem Nachbarort Ebershardt ist infolge starken Austrittens der Mäsern unter den Kindern die Schule seit mehreren Tagen geschlossen. Bis jetzt nahm die Krankheit einen gutartigen Verlauf.

Altensteig, 23. Nov. Unser ältester Bürger Privatier Glemser hier, geboren am 4. Mai 1808, ist gestern früh im 95. Lebensjahr gestorben. Derselbe betrieb bis zum Jahr 1887 die Schlosserei hier.

— Empfindlicher als je macht sich in Dürrmensch-Mühlacker und in der Umgegend die Zigeunerplage geltend. Seit Anfang dieses Monats treiben sich ganze Scharen der braunen Gesellen dort umher. Von der Polizei verfolgt und aus dem Ort vertrieben, ziehen sie von einer anderen Seite wieder ein. Die Weiber drängen sich in die Häuser, suchen Milch, Schmalz, Spei und dergl. zu kaufen und stehlen, was sie erwischen können. Zwischen den Orten Biezingen und Kaisersweier leistete vorige Woche eine Bande derart Widerstand, daß die Feuerwehrr aus ersterem Orte zur Hilfeleistung beigezogen werden mußte.

— Der Raubmörder Hespeler hinterließ folgenden Brief, den er am Abend vor seiner Hinrichtung aufsehte: „Lezte Mahnung von J. Georg Hespeler an diejenigen, welche sich auch auf Abwegen befinden: Indem ich hier mein verfehltes Leben niederschreibe und Euch die Ermahnung erteilen will, daß wenn Ihr Euch auf dem Weg des Müßiggangs und des Lasters befindet, daß Ihr Euch bekehret und von Herzen an Gott glaubet und mit der Hände Arbeit Euer Brot verdient, ehe es zu spät ist, wie ich leider von mir mitteilen muß, indem ich mich auf dem Wege des Glends und Lasters befand und die Arbeit und das Wort Gottes auf die Seite setzte

und es jetzt zu spät ist, auf dieser Welt noch ein anderes Leben anzufangen, hoffe ich, daß Ihr von Herzen anders werdet und die Worte eines Sterbenden von ganzer Seele beherzigen möget und Euch ein Beispiel nehmet auf was für eine traurige Weise ich mein Leben lassen muß und meinen Angehörigen nichts als Schande und Herzeleid bereitet habe. Es ist mein einziger Wunsch, daß die verirrtten Schafe ihren Hirten wieder suchen und finden möchten.“ Der geschätzte Einsender bemerkt hiezu: „Hespeler's Brief ist jedenfalls interessant, insbesondere auch zur Beurteilung der Frage über die Unentbehrlichkeit der Todesstrafe für den Staat und ihre Berechtigung zur Erhaltung der Grundlagen alles rechtlichen Zusammenlebens. Ein zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilter hätte schwerlich je so schreiben können oder geschrieben wie Hespeler angesichts seines Todes.“

Bebenhausen, 22. Nov. Heute nachmittag trafen als Jagdgäste Sr. Maj. des Königs ein: Seine Kön. Hoh. Herzog Robert von Württemberg, Seine Durchl. der Fürst von Bentheim und Steinfurt, Seine Erlaucht der Graf v. Rechberg und Rothenlöwen, der Generaladjutant General der Inf. Frhr. v. Bilsinger, der Oberkammerherr Frhr. v. Neurath, Generalleutnant z. D. v. Schott, der fürstlich hohenzollern'sche Hofstampräsident Graf Heinrich Adelman von Adelmanfelden, Oberförster Kammerherr Frhr. Hermann v. Gaisberg-Helfenberg u. a.

Kottweil, 21. Nov. Wegen betrügerischen Bankrotts und Depositenunterschlagung ist am 8. Okt. vom Schwurgericht Kottweil der Kaufmann Wilhelm Speidel aus Tuttingen zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Er hatte, als er seine Zahlungen eingestellt hatte, 5500 M. bares Geld beiseite geschafft und in den letzten 3 Monaten die ihm anvertrauten Depositen in Höhe von 40 000 M. dann unterschlagen. Nach Begehung der Tat war er geflohen und von Frankreich ausgeliefert worden. Wie nun aus Leipzig gemeldet wird, wurde seine Revision heute vom Reichsgericht verworfen.

Schwenningen, 12. Nov. Vor einigen Tagen wurden in der Nähe des hiesigen Orts im Walde 16 Stück neue Taschenuhren beim Moossammeln aufgefunden, welche in einer hiesigen Fabrik gestohlen worden waren. Der noch unermittelte Täter scheint sich unsicher gefühlt und deshalb die Uhren im Walde versteckt zu haben.

Pforzheim, 23. Nov. Die Bahnhofrestauration in Brödingen ging um den Preis von 70 000 M. von Michael Knuzmann auf Etlemacher Pfisterer über.

— Die „Nezer Zeitung“ erzählt: Der seit 10 Jahren in Verdun angefessene württembergische Staatsangehörige Manz betrieb dort eine Kunst- und Handelsgärtnerei mit mehreren Verkaufsstellen; er hatte sein Geschäft mit eigenen Mitteln und großer Tatkraft bedeutend erweitert, so daß es als erstes am Platze galt. Manz ererbte sich in Verdun allgemeinen Ansehens und eines guten Rufes. Am 6. November wurde Manz in schroffster Form plötzlich ausgewiesen. Gründe wurden ihm nicht mitgeteilt, eine Frist der geschäftlichen und persönlichen Verhältnisse nicht gewährt, vielmehr der aus allem Herausgerissene nach siebenstündigem Gewahrsam einfach über die Grenze gebracht. Die vorgenommene Haussuchung und anschließende Vernehmung gaben nicht den geringsten Anlaß für ein strafbares Verhalten des bis dahin ohne Vorwurf dastehenden Mannes. Durch die nunmehr erfolgte Maßregel des französischen Ministeriums des Innern ist derselbe in seiner geschäftlichen Existenz ruiniert und aufs Pflaster geworfen worden. Noch befremdeter erscheint das Vorgehen der französischen Behörden insofern, als Manz für die Familie seines dortigen, früheren Prinzipals mitsorgte. — Die „Straßburger Post“ bemerkt dazu: „Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir voraussetzen, daß sich die deutschen Behörden dieses Mannes innerhalb der Grenzen ihrer Zuständigkeit mit aller Wärme annehmen werden. In Deutschland wäre ein so bräskles Verfahren gegen einen seit 10 Jahren hier lebenden französischen Geschäftsinhaber nicht denkbar. In Frankreich aber derlei Fälle nicht ganz vereinzelt; wir erinnern nur an die Art und Weise, in welcher vor einigen Jahren der Straßburger Wetsbach, der jenseits der Grenze in Embarmail ein Geschäft gegründet hatte, behandelt worden ist. Man ging französischerseits gegen ihn fast ebenso rücksichtslos vor, wie gegen Manz. Jrgend eine Entschädigung oder Schadloshaltung, hat er, soviel wir wissen, niemals erhalten.“

Breslau, 20. Nov. Im Riesengebirge und im Hirschberger Tal sind seit gestern gewaltige Schneemassen niedergegangen, die beträchtliche Verkehrsstörungen hervorgerufen haben. Eisenbahnzüge erlitten Verspätungen, viele Telegraphendrähte wurden abgerissen, der Telegraphen- und Telephonverkehr ist teilweise



unterbrochen, in den Wäldern wurde viel Schaden durch Schnebruch angerichtet. Auch in der Grafschaft Glaz ist starker Schneefall eingetreten.

Palézieug, 21. Nov. Der Expresszug Bern-Genf ist heute abend um 6 Uhr zwischen Freiburg und Lausanne bei der Station Palézieug, auf eine aus unbekannter Ursache auf dem Geleise stehende Lokomotive gestoßen. Zwei Wagen wurden zertrümmert, eine Lokomotive ist entgleist. — Wie nunmehr festgestellt ist, sind bei dem Unglück 5 Personen umgekommen, nämlich 2 Kinder einer russischen Familie, sowie ihre Gouvernante, die auf einer Reise nach Montreux begriffen waren, ferner 3 aus der Schweiz gebürtige Personen. Unter den Verletzten, deren Zahl geringer ist, als anfangs befürchtet wurde, befindet sich der Großvater der erwähnten Kinder aus Petersburg, dessen Verletzungen nicht lebensgefährlich sind, ferner 3 schweizerische Offiziere. Sämtliche Verunglückten saßen im ersten Wagen. Von den Insassen des nachfolgenden Wagens wurde niemand verletzt.

— In einer Kirche in Leicester (England) hörte ein Chormitglied während des Gottesdienstes ein Geräusch in der Sakristei, schlich sich hinein und sah zwei Knaben, die die Taschen der Mäntel der Chormitglieder ausleerten. Es gelang, einen der Knaben zu ergreifen und auf die Polizeistation zu bringen. Als dort der Polizeioffizier nach seinem Namen fragte, weigerte sich der Knabe, ein Bursche von 16 Jahren, diesen zu nennen. Der Offizier befahl darauf einem Polizisten, die Taschen des Verhafteten zu untersuchen. Als dieser auf den Knaben zuschritt, riß derselbe einen Revolver aus der Tasche und schuß mit den Worten „Nimm das!“ den Polizisten in den Kopf. Der in den Mund getroffene Polizeiergeant taumelte zurück, und diese Gelegenheit benutzte der Bengel, um einen zweiten Schuß auf den Polizeioffizier abzugeben. Dieser Schuß verfehlte jedoch sein Ziel, und im nächsten Augenblick hatte ihn der Beamte an der Gurgel gefaßt und zu Boden geschleudert. Man fand bei dem Burschen eine vollständige Einbrecherausrüstung. Es fehlte nichts, vom Brecheisen bis zum Diamant, zum Glasschneiden. Chaputan, so heißt der Verhaftete, ist der Sohn gut angesehener Eltern, die sich sein Verhalten nur daraus erklären können, daß er eine besondere Vorliebe für die in England für so billiges Geld zu habenden Mordgeschichten hatte. Er ist jetzt wegen versuchten Mords zweier Beamter unter Auflage gestellt und wird wahrscheinlich Zeit und Gelegenheit genug bekommen, über den Wert dieser Bücher seine eigenen Betrachtungen anzustellen.

Unterhaltendes.

Im Banne der Rache.

Von D. Elster.

26) (Nachdruck verboten.)  
„Aber sicherlich —“ entgegnete Frau von Dettekint ungeduldig, wie es schien. „Habe ich Sie jemals gebeten, das, was Sie zur Aufklärung des Falles mitteilen können, zu verschweigen? Meines Wissens nicht!“  
Sie wandte sich mit leichtem Achsel-

zucken ab; über sein Gesicht flog ein sarkastisches Lächeln.

„Sie haben keine Befehle mehr für mich, gnädige Frau?“ fragte er, seinen Hut ergreifend.

„Ich habe eine Besorgung zu machen — ich werde Sie begleiten . . .“

Sie klingelte und ließ sich Hut und Mantel geben. Dann entfernte sie sich mit dem Arzt, der ihr mit großer Höflichkeit die Türe öffnete. Obgleich kein Wort zwischen ihnen gewechselt war, was ihre geheimsten Pläne und Absichten hätte verraten können, sie verstanden sich beide vollkommen und wußten, daß sie gemeinsam handeln mußten, wollten sie nicht beide verloren sein.

Als Frau von Dettekint und der Arzt das Zimmer verlassen hatten, ward die Portiere der Tür, welche in das Nebenzimmer führte, zurückgeschlagen und der kleine Kurt trat ein, sich vorsichtig umschauend. Dann eilte er zum Fenster, stieg auf einen Stuhl und schaute eifrig hinaus, dem langsam voranschreitenden Paare nachblickend. Sein Gesichtchen verfinsterte sich mehr und mehr und oftmals erhob er das drohend geballte Händchen.

„Was machst Du da, Kurt?“ fragte plötzlich eine Stimme. Der Knabe wandte sich um und erblickte seinen Vater, der soeben in das Zimmer getreten war.

Kurt sprang von dem Stuhle und umarmte seinen Vater.

„Wo ist die Mama?“ fragte der Hauptmann.

Ausgegangen, Papa. Mit dem bösen Doktor.“

„Mit dem bösen Doktor? Weshalb ist er böse? Hat er Dich nicht wieder gesund gemacht?“ fragte der Hauptmann lächelnd.

„Pah, ich wäre auch ohne ihn wieder gesund geworden,“ meinte Kurt aliklug. „Aber daß er Tante Cläre in das Gefängnis gebracht hatte, das kann ich ihm nicht vergessen.“

„Der Doktor hat Tante Cläre in das Gefängnis gebracht?“ fragte der Hauptmann ganz erstaunt. „Ja, wie meinst Du denn das, mein Junge?“

„Nun, der Doktor hat doch gesagt, daß Tante Cläre uns Gift in das Glas getan hat — und das ist nicht wahr!“

„Aber ihr seid doch nach dem Trinken krank geworden und Tante Cläre hat Euch zu trinken gegeben?“

„Aber sie hat nichts in das Glas getan — ich hab' es wohl gesehen — sondern Mama . . .“

„Kurt — Kurt — was sprichst Du da?“ rief der Hauptmann entsetzt aus! „Mama ist ja überhaupt nicht in Eurem Schlafzimmer gewesen. Du hast Dich getäuscht — Du hast geträumt . . .“

Kurt senkte das Köpfchen. Er wagte nicht weiter zu sprechen, er fürchtete sich nicht vor dem Papa, aber wohl vor der Mama, die ihn geschlagen haben würde, wenn er sie angeklagt hätte. Er schwieg halb aus Furcht, halb aus Trost.

In des Hauptmanns Seele jagten sich die Gedanken. Wäre es möglich, daß dieser Knabe die Wahrheit sagte? Aber aus welchem Grunde hätte seine Gattin das Opiumpulver in das Glas schütten sollen? War sie denn überhaupt in dem Besitz von Opium gewesen?

„Bist Du gewiß, Kurt,“ fragte er den Knaben, „daß Mama an jenem

Abend noch einmal in Eurem Zimmer gewesen ist?“

„Ja, Papa, mit Tante Cläre zusammen. Sie meinten, ich schlief, aber ich wachte und hörte ganz genau, wie Mama die arme Tante Cläre schalt. Und dann — dann tat sie etwas in das Glas —“

„Tante Cläre?“

„Nein, Mama . . .“

„Und aus dem Glas gab sie Euch zu trinken?“

„Nein, das weiß ich nicht mehr . . . ich glaube, es war Minna oder Tante Cläre . . .“

Das Blut siedete dem Hauptmann in den Adern. Sollte der Junge die Wahrheit sprechen? Sollte er die Aufklärung geben können? Dann war ja Cläre unschuldig — und die Schuldige war — seine eigene Gattin?! — Unmöglich! Das mußte ein Irrtum des Knaben sein oder — war es nicht anders denkbar? Hatte seine Frau nicht das Opium gegen ihre Schlaflosigkeit selbst nehmen wollen und hatte man den Trank aus Versehen den Kindern gereicht?

Ja, ja, so mußte es gewesen sein? — Aber — weshalb gestand seine Gattin nicht selbst diese Sachlage ein? Weshalb verheimlichte sie ihm, daß sie im Besitz von Opium gewesen? Weshalb sagte sie nicht, daß sie an jenem Abend noch einmal in dem Schlafzimmer der Kinder gewesen war?

Ein furchtbarer Verdacht stieg in seiner Seele empor. Er erinnerte sich der heftigen Scene, als seine Gattin ihn und Cläre getroffen, wie er seinem gequälten, gepeinigten Herzen Luft gemacht, wie seine Gattin geschworen, sich zu rächen und wie ihr Antlitz in tödtlichem Haß verzerrt gewesen, wie ihre Augen in unauslöschlichem Haß geflammt hatten. Er kannte seine Gattin genau; er wußte, daß sie ein ihr zugefügtes Unrecht nicht vergaß, daß sie von einem einmal gefaßten Entschluß nicht abwich und von einer Leidenschaftlichkeit befeelt war, die vor keiner Schwierigkeit, vor keinem — Verbrechen zurückscheute. (Fortf. folgt.)

lokales.

Wildbad, den 24. Nov. Am Sonntag, 22. d. Mts., tagte in Neuenbürg im Gasthaus von Herrn Pfrommer, die Gauversammlung des „Unteren Schwarzwaldturngaues.“ Vertreten waren sämtliche Vereine des Gaues. Um 1/23 Uhr eröffnete Gauvorstand Vogt-Neuenbürg die Versammlung. Das Programm derselben war: 1. Gaubericht: Bericht des Gauvorstands, Gauschriftwark, Gausassiers und Gaurturnwark; 2. Aufstellung von Statuten für den „Unteren Schwarzwaldgau;“ 3. Neuwahlen u. a. m. Gewählt wurden als Gauvorstand: Vogt-Neuenbürg, (wie früher); Gausassier: Kieger-Birkenfeld, (wie fr.); Gauschriftführer: Bollmer-Neuenbürg, (wie fr.); Gaurturnwark: Fehrenbach-Neuenbürg, (wie fr.); und zu 3 weiteren Ausschußmitgliedern: Kallfah-Wildbad, Heyd-Calmbach und Götz-Engelsbrand. In den Technischen Ausschuß wurden gewählt: Kallfah-Wildbad, Merkle-Birkenfeld, Titelius-Neuenbürg und Lutz-Arnbach. Erfreulich für den Turnverein Wildbad ist, daß er durch die Wahlen an Einfluß im Gau gewonnen hat und wollen wir ihm auch ferner gutes Gedeihen wünschen.



**Vermischtes.**

(Eine Operation am Herzen.)  
Ueber eine außerordentliche chirurgische Leistung wird aus Dorpat berichtet: Ein junges Mädchen vom Lande hatte aus Neugier einen ihrem Bruder gehörenden, mit Patronen geladenen Revolver in die Hand genommen. Plötzlich ertönte ein Schuß und in die Brust getroffen stürzte das Mädchen zu Boden. Infolge einer unglücklichen Verkettung von Umständen konnte der Professor der Chirurgie Dr. v. Manteuffel der Schwerverletzten erst etwa 2 Stunden nach dem Unfalle die nö-

tige ärztliche Hilfe leisten. Er überzeugte sich, daß die Kugel das Herz getroffen haben mußte, daß aber in dem Körper noch Leben vorhanden war. Nach bewerkstelligter Narke wurde zunächst die Brusthöhle des jungen Mädchens geöffnet, das Herz bloßgelegt, die Eingangsöffnung der Kugel gefunden und dann das Herz selbst sorgfältig untersucht. Die Finger des Chirurgen fanden in dessen hinterem Teile einen harten Gegenstand. Ein leichter Schnitt, ein leiser Druck und das verhängnisvolle Stückchen Blei, das fast das ganze Herz durchbohrt hatte, lag in

der Hand des kühnen Arztes. Größere Blutgefäße waren glücklicherweise nicht verletzt worden, denn im Herzbeutel fand sich verhältnismäßig wenig Blut. Schnell wurden die Wunden vernäht, das vorhandene Blut so weit wie möglich entfernt, das Herz wieder in die richtige Lage gebracht und zuletzt auch die Brusthöhle durch kunstgerechten Verband geschlossen. Als die Patientin aus der Narke erwachte, soll sie ganz verwundert gefragt haben: „Bin ich denn wirklich noch am Leben?“ — „Und werden auch hoffentlich am Leben bleiben,“ antwortete der Professor.

**Außerordentliche  
General-Versammlung**

der Krankenkasse der Bauergesellschaften des Reviers Wildbad und der Gemeinde Wildbad in Wildbad (eingeschr. Hilfskasse) findet am

**Montag (Andreasfeiertag), den 30. Nov.**

Abends 7/8 Uhr

im Gasthof zum goldenen Ochsen statt.

**Tagesordnung:**

Notwendige Aenderung der Statuten, infolge Reichsgesetz vom 25. Mai 1903. Die Mitglieder der Kasse werden auf § 34 Abs. 2 des Statuts besonders hingewiesen.

Den 18. November 1903.

**Vorstand.**

Vorsitzender: **Gustav Schmid.**

Wildbad, den 25. Nov. 1903.

**Todes-Anzeige.**



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Onkel

**Wilhelm Schmid,**

Schneidermeister,

gestern Abend 10 Uhr nach kurzem Leiden, im Alter von 64 Jahren, sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Kinder:

Wilhelm Schmid. Bertha Schmid.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Ein bewährtes Volks- und Familienbuch  
in neuer, billiger Lieferungs-Ausgabe

In dem unterzeichneten Verlag beginnt soeben zu erscheinen:

Professor Dr.

**Bocks Buch**

vom gesunden und kranken Menschen.

Siebzehnte, vollständig umgearbeitete Auflage.

Mit zahlreichen Abbildungen im Text und sechs Farbtafeln.

Neu bearbeitet von Medizinalrat Dr. W. Camerer.

Vollständig in 20 Lieferungen zu 30 Pfennig.

Alle vierzehn Tage eine Lieferung im Umfang von 3 bis 4 Druckbogen.

Um das altbewährte, in Hunderttausenden von Exemplaren über alle Länder verbreitete Buch in immer weitere Volkskreise dringen zu lassen, hat sich die Verlagshandlung entschlossen, eine neue, billige Lieferungs-Ausgabe zu veranstalten. Die siebzehnte Auflage erscheint in

**20 Lieferungen zu 30 Pfennig**

Die meisten Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf **Bocks Buch** entgegen und senden die soeben erschienene erste Lieferung zur Ansicht. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich direkt an die Verlagshandlung

Ernst Reil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Wegen des am nächsten

**Montag, den 30. Nov.**

stattfindenden Jahrmarktes ist die König-Karlstraße von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke

**gesperrt.**

Den 23. November 1903.

Stadtschultheißenamt:

Bäzner.

**Liederkranz Wildbad.**

Mittwoch, 25. November  
präzis 8 Uhr,



**Sing-Stunde**

im Lokal.

Der Vorstand.

Hochfeines

SALAT-OEL

Oliven-Oel

Rheinwein-Essig

empfehlen

Anton Heinen.

**Turnverein Wildbad.**

Am Mittwoch, 25. Novbr.

abends 8 Uhr

**Singstunde.**

Der Vorstand.

**Zu vermieten**

Wohnungen mit je 2 und 3 Zimmern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör.

Näheres zu erfragen bei

**Ehr. Schill**

Bauunternehmer.

**Dachpappen** in allen Stärken

**Dachlack** zum Anstreichen der Pappdächer

**Dachpappenfiste**

**Karbolineum**

empfehlen

**Karl Gütthler.**





## Liederkranz Wildbad.

Samstag, den 28. Novbr.  
von 8 Uhr an



## Gesellschafts- Abend

im Hotel Pfeiffer 3. Saal mit Vortrag über: Unsere Familiennamen, ihre Entstehung und Bedeutung.

Wir laden hierzu unsere verehrl. aktiven u. passiven Mitglieder mit Familien höflichst ein.

Der Ausschuss.

## Gebrüder Strieder,

Telephon 1015. Pforzheim Zerrennerstr. 8,

empfiehlt einen Posten

### Partie-Ware, als: Puppen

Lederbälge mit u. ohne Kopf,	v. 50 Pfg. bis Mk. 2.—	pr. St.
Perrücken in echtem Haar,	Mk. 1.— bis Mk. 2.—	„ „
Perrücken (blond in Flachse),	20 bis 50 Pfg.	„ „
Puppenköpfe mit Haar,	10 „ 30	„ „
Puppenhüte in allen Größen	10 „ 30	„ „

### In Puppen und Puppen-Artikeln

bringen das **Allerneueste** und bieten unübertroffene Auswahl in eleganter und aparter

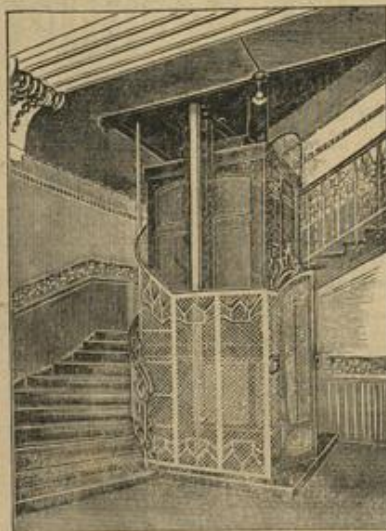
### Puppengarderobe u. Puppenwäsche

zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Puppen-Reparaturen jeder Art zu den billigsten Preisen finden im Hause sofortige Erledigung.

Artikel vom Vorjahr extrabillig.

Zahlreiche hervorragende Referenzen.



### Maschinenfabrik R. Stahl, Stuttgart

Bahnhofstr. 107 Telefon 1278  
Gegründet 1876

### Aufzüge

für Personen und Waren, sowie  
Hebezeuge

für elektrischen, hydraulischen, Transmissions- und Handbetrieb.

Insbesondere durch 3 Patente gesch.

### Elektrische Aufzüge mit Knopfsteuerung

eigenen, bewährten Systems, z. Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk oder beliebigen anderen Kraftquellen.

(Die Betriebskosten bei meinen patentierten elektr. Aufzügen stellen sich etwa 10mal billiger als bei hydraul. Anlagen. Letztere können mit meiner Patent-Knopfsteuerung versehen, bezw. in vollständig elektr. Betrieb umgebaut werden.)

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett in Wildbad.

## Stuttgarter Wurst-Waren

empfiehlt täglich frisch

**A. Blumenthal**

Hauptstraße 110.

## Blühend schön!

wird jedes Antlitz, frisch und geschmeidig die Haut, zart und anmutig der Teint nach täglichen Waschungen mit nur **verbessert**

### Radebeuler Lilienmilchseife

von E. Vier u. Co., Radebeul-Dresden  
Stück 50 Pfg. bei: Anton Heinen, Drogerie und in der Hof-Apotheke.

Qualität's-

**KAFFEE**

gebrannt pr. Pfd. von 85 Pfg. an garantiert reinschmeckend empfiehlt

Anton Heinen.

Gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt

Eibisch, Malz, Althee, Sodenia-Salus- und Honig-

## Bonbons

Hofconditor Lindenberger.

## Wein-Handlung

von

**Chr. Kempf**

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine in allen Preislagen. Fahrweise und von 1 Liter ab.

Große Auswahl in

## Tabakspfeifen Cigarrenspitzen Spazierstöcke Fahrräder

empfiehlt billigt

Daniel Treiber.

Alles Zerbrochene fittet dauerhaft Ruf's bewährter gel. gesch.

### Universalkitt

Echt pr. Glas 30 Pfg. bei

Dr. C. Metzger, Hofapoth.

Ackermann's „Diskret“

rottet schnell alle Wanzen aus. Mißerfolg ausgeschlossen. per Paket 50 Pfg.

Wildbad: Hof-Apotheke